

STADTBÄU CONTRA MIETER

„Mieter-Pranger“: Lenkt die Stadtbau ein?

Muss jetzt ein Gericht klären, ob das fragwürdige Vorgehen der Stadtbau gegen ein Mieter-Ehepaar rechtens ist? Es gibt ein Rechtsanwaltschreiben an Stadtbau-Chef Becker. Auch im Aufsichtsrat Rumort es.

„Der renitente Mieter Dr. Steinbauer besteht mit seinem Mentor Kurt S. auf eine juristische Auseinandersetzung und strapaziert schon längst nicht nur die Nerven seiner Nachbarn, der Stadtbau, sondern zwischenzeitlich auch der Gerichte.“

Das steht auf einer Internetseite der Stadtbau GmbH über ein Mieter-Ehepaar, mit dem sich die städtische Wohnbaugesellschaft im Rechtsstreit befindet. Daneben werden die Steinbauers mit angeblich „lebensgefährlicher Sabotage“ an den Elektroanlagen in Verbindung gebracht, wegen der die städtische Tochter übrigens bis heute keine Polizei eingeschaltet hat („Dafür wäre der Elektriker zuständig gewesen“, so die wenig schlüssige Begründung von Stadtbau-Chef Joachim Becker.).

Ein solches Vorgehen hält, wie berichtet, nicht nur Oberbürgermeister Hans Schaidinger, sondern auch dessen Wunschnachfolger Christian Schlegl (CSU) für völlig richtig. „Das gehört auch mal ausgesprochen. Das denken sich doch viele. Nur sagen traut es sich keiner“, so der OB unter Schleglschem Beifall.

Rechtsanwalt fordert: Weg mit der Seite

Doch nun müssen sich die Gerichte möglicherweise nicht nur mit der vollmundig angekündigten (aber bislang noch nicht begründeten) Räumungsklage der Stadtbau gegen die Steinbauers beschäftigen, sondern auch mit besagter Seite. Der Rechtsanwalt der Steinbauers, Wolfgang Hofmann, hat Stadtbau-Chef Becker schriftlich aufgefordert, diese bis zum Dienstag zu entfernen.

Sein Fraktionskollege Norbert Hartl, der Becker in der Vergangenheit schon mehrfach kritisiert hat, will sich zu diesem konkreten Fall nicht öffentlich äußern, sagt aber: „Sie können sicher sein, dass ich als Aufsichtsrat das unternommen habe, was zu unternehmen ist.“

Noch verhaltener reagieren Helgit Kadlez und Astrid Freudenstein (beide CSU). Doch während Freudenstein sich dazu überhaupt nicht äußern will („schwebendes Verfahren“), merkt Kadlez zumindest an: „Man sollte darüber nachdenken, ob eine weitere Zuspitzung dieses Streits etwas bringt.“ Das Ganze müsse jetzt schon nochmal besprochen werden, „aber nicht öffentlich“.

„Eine Wertung bleibt jedem selbst überlassen“, meint Günther Riepl, für die Freien Wähler im Aufsichtsrat. Er selbst, sagt er, könne allerdings „keine Diffamierung“ erkennen. „Die Mittelbayerische Zeitung berichtet doch ähnlich.“

Hörbar sauer ist dagegen Margit Kunc (Grüne). „Ein solches Vorgehen ist schon allerhand. Das hätte ich von Herrn Becker nicht erwartet.“ Dass die Stadtbau ihre Interessen als Vermieter vertrete, könne man ihr nicht anlasten. „Aber ein Geschäftsführer sollte in der Lage sein, Probleme mit Mietern sachlich zu klären.“ Wer bei der beabsichtigten Räumung der Steinbauers vor Gericht recht bekomme, werde sich herausstellen. „Da muss man den Clinch nicht derart in die Öffentlichkeit tragen. So kommt die Stadtbau nie aus den Schlagzeilen.“ Der, Becker, gibt sich recht gelassen. Rechtlich habe dieses Schreiben „keinerlei Substanz“, sagt er uns am Telefon. „Wir veröffentlichen öfter Zeitungsartikel, um die Öffentlichkeit zu informieren.“ Und hin und wieder, fügt Becker etwas süffisant hinzu, gebe es dazu eben einen „einleitenden Kommentar“. Beschwerden bräuchten sich die Steinbauers da nicht. Schließlich seien sie ja als erste an die Öffentlichkeit gegangen und hätten ihn kritisiert.

Becker will „keinen Nebenkriegsschauplatz“

Er prüfe aber nun doch Änderungen an der Seite. Schließlich wolle man „keinen Nebenkriegsschauplatz“ aufmachen. „Man wird sehen“, meint Becker.

Das Aus für die Pranger-Seite dürfte im Sinn der Stadtbau-Aufsichtsräte sein, mit denen wir am Montag gesprochen haben (Haritun Sarik und Erich Tahedi, beide CSU, waren telefonisch nicht zu erreichen. Die Haltung des Aufsichtsratsvorsitzenden Schaidinger ist bekannt.). Denn auch wenn sich manche nicht äußern wollen – erfreut scheint niemand über diese neuerliche Eskalation zu sein.

Hans Holler: „Mieter nicht an den Pranger stellen“

„Egal wie man den Mietstreit ansonsten beurteilt: Ein städtisches Unternehmen kann Menschen nicht derart an den Pranger stellen“, sagt etwa Stadtrat Hans Holler (SPD), der das Thema bereits vergangene Woche im Planungsausschuss angesprochen hatte. „Das sollte die Stadtbau nicht nötig haben.“

9 Kommentare

Pingback: *Stadtbau entfernt „Mieter-Pranger“ | Regensburg Digital*

Leo sagte am 29. Oktober 2013 um 16:53 Uhr :

Na, kann es sein, dass ein Schreiben von einem Rechtsanwalt doch noch was hilft?



Kuno Küfer sagte am 29. Oktober 2013 um 16:27 Uhr :

Ja, hat jetzt die Stadtbau eingelenkt?



„Der sich einem Umzug widersetzende, verbliebene Mieter unseres Gebäudes hat uns über seinen Anwalt mitteilen lassen, dass er nicht mehr im Licht der Öffentlichkeit stehen möchte.“

Diesen Wunsch[!] wollen wir gerne respektieren und verzichten deshalb auf unser bisheriges Angebot, auf Pressestimmen zu verweisen.“

Mehr fällt diesem Texter von der Stadtbau nicht ein?

Na ja, vielleicht glaubte dieser willfährige Schreiberling tatsächlich, es wäre bis vor wenigen Stunden der sehnlichste Wunsch dieses Widersetzlings und Umzugsverweigerers gewesen, dort am Pranger zu stehen, und jetzt eben "nicht mehr...". Einfach mal so.

Hoffentlich pfeift da der Rathaus-Hansi den Stadtbau-Becker nicht noch einmal zurück: Die Demontage dieses Prangers ist ein „Wunschkonzert“, dem er niemals seine Zustimmung erteilen werde.“

Kuno Küfer sagte am 29. Oktober 2013 um 14:32 Uhr :

@ H.Müller



Vielleicht zeigt ja das Bild auf dem Stadtbau-Pranger auch nur so eine Szene des unter den Straßenganoven so beliebten Hütchenspiels in der Stadtbau-Variante:

Wer so einen stadtbaubehüteten Vollholz-Pfosten findet, der darf welterspielen und wer einen dieser Vollholz-Pfosten mit dem schicken Schleifchen errät, der darf sogar in die Abteilung "Eigentumsverwaltung" oder so wechseln?

H. Müller sagte am 29. Oktober 2013 um 12:28 Uhr :

@weltscherbe



Vielleicht sollen diese kopflos behelmteten Vollholz-Pfosten auch die Führungsriege der Stadtbau symbolisieren? Mit den Schleifchen die beiden Aufsichtsratsvorsitzenden, der kleinere davon – wie des öfteren – gerade am Umkippen?

Spessart sagte am 29. Oktober 2013 um 09:31 Uhr :

Wie erinnern uns. Die Stadt Regensburg veröffentlicht auch nicht den gesamten Schriftverkehr, wenn eine Person/Firma ihre städt. Steuern nicht bezahlt.

Aber ein Ehepaar, das den Rechtsweg beschreitet, um zu seinem vermeintlichen Recht in einer Mietsache zu bekommen, wird in die Öffentlichkeit gezerrt. Wohl gemerkt, aus einem lfd. Rechtsstreit.

Was sagt uns das in Bezug auf den besten OBKandidaten C. Sch. (Schaidinger ist eh schon draußen)? Wie Christian hier auftritt, so könnte uns Regensburgern nach seiner Wahl die Reitsche drohen.

Keine gute Aussicht!



Weltscherbe sagte am 28. Oktober 2013 um 23:52 Uhr :

Die Helme auf den Holzpfosten

(s. Bild Stadtbaupranger Homepage) sollen wohl eine Art soldatische Ehrenbekundung für die im Zuge der Sanierungsarbeiten Gefallenen (Mieter?) des Anwesens Kurt-Schumacher Str. 23 sein?!

Anscheinend waren auch zwei CSU- Mitglieder darunter.....



peter sturm sagte am 28. Oktober 2013 um 23:27 Uhr :

herr becker verfügt über ein ganzes arsenal von entmietungsmethoden und ist, wie man sieht, auch bereit dieses anzuwenden.

dass sich mal ein mieter wehrt, damit hat er wohl nicht gerechnet. jetzt gerät er außer rand und band.

Foto sagte am 28. Oktober 2013 um 19:27 Uhr :

Guter Artikel, Fotos wie so oft von grausiger Qualität, JPEG-Artefakte sind kein Stilmittel...

